

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandszeitung: Dresdner Nachrichten
Bezugspreis-Sammelnummer: 25 241
Rue für Nachrichtenpreise: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1928 bei täglich zweimaliger Auflistung bei hand 1.70 Mark.
Postbezugspreis für Monat April 5 Mark ohne Postabfertigungsgebühr.
Gesamtnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: die einfachste 90 mm breite Seite
25 Pf., für ausdruck 40 Pf., Familienanzeigen und Stellengeschäfte ohne Hobel 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Reklameseite 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Öffentliche Anzeigen gegen Postabfertigung.

Schriftleitung und Herausgeberschaft:
Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden
Görlitzer-Rente 1068 Dresden

Wiedruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) erlaubt. — Unverändernde Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Reine Wahlhebe innerhalb der Volksparteien! Pariser Erörterungen über die Mobilisierung der deutschen Dawes-Obligationen.

Eine Mahnung des Reichsinnenministers.

Berlin, 4. April. Die vollsparteileiche Presse hebt eine Neuherung des Reichsministers des Innern Dr. v. Kneudell hervor, die dieser auf der zurzeit in Berlin stattfindenden Deutschen Bundestag des Deutschnationalen Lehrerbundes machte. Herr v. Kneudell ging aus das Scheltern des Schulgesetzes ein und betonte, die Deutschnationalen hätten ihrerseits im Interesse des Zustandekommens eines späteren Schulgesetzes die Pflicht, zu verhindern, daß der Kampf mit der Deutschen Volkspartei Formen annimmt, die etwa zu einer persönlichen Erbitterung führen könnten.

Zentrumskandidaten für Westfalen Nord und Süd.

Hamm, 4. April. Die Wahlkreisausschüsse der Zentrumspartei haben gestern die Reichstags- und Landtagskandidaten für Westfalen Nord und Süd aufgestellt. Unter den Reichstagskandidaten sind zu nennen Karl Herold, Professor Dr. Schreiber, Adam Stegerwald und Imbusch.

Hermes bleibt deutscher Verhandlungsleiter in Polen.

Berlin, 4. April. Amtlich wird gemeldet: Reichsminister a. D. Hermes hat aus Anlaß seiner Wahl zum Präsidenten der Vereinigung der deutschen Bauernvereine dem Herrn Reichsbauernminister sein Amt als Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zur Verfügung gestellt. Auf Vorschlag des Reichsbauernministers hat das Reichskabinett den Auftrag des Herrn Dr. Hermes erneuert. Dieser hat den Auftrag angenommen.

Dr. Wirth in Wien. Reichskanzler a. D. Dr. Josef Wirth weilt seit Dienstag früh in Wien. Seine Anwesen-

heit hat keine politischen Hintergründe. Heute mittag fand im Bundeskanzleramt eine Begegnung Dr. Josef Wirths mit Bundeskanzler Seipel statt.

Unterbindung des Luftverkehrs im besetzten Gebiet.

Berlin, 4. April. Im besetzten Gebiet herrscht eine lebhafte Mischnimmung darüber, daß die Städte den Anschluß an das Streckennetz der Deutschen Luft Hansa leider auch in diesem Jahre nicht erreichen werden. Angesichts der ungünstigen Lage werden die in vorigen Jahre über dieses Gebiet vorgesehenen Flugverbindungen in den neuen Sommerfahrplan gar nicht mehr angenommen, obgleich die Deutsche Luft Hansa bereit ist, diese Strecken zu eröffnen. Die Schwierigkeiten werden durch die Rheinlandkommission beseitigt, die Saarregierung hervorgerufen. Theoretisch ist zwar die Luftthoheit in allen diesen Gebieten Deutschland zurückgegeben worden, praktisch aber hat schon im vorigen Jahre die Aufnahme des Flugverkehrs auf den vorgeschriebenen Linien nicht erfolgen können, weil die Rheinlandkommission sich das Genehmigungssrecht für das Überfliegen ihrer Gebiete vorbehalten hatte und die Genehmigung mit irgendwelchen Vorwänden wegen der Sicherheit der Besatzungsgruppen in den allermeisten Fällen nicht erteilt wurde.

Im Gegenzug hierzu werden drei über das Saargebiet führende Strecken in dem Sommerfahrplan 1928 erscheinen. Es handelt sich um die Linien: Köln—Saarbrücken, Frankfurt a. M.—Saarbrücken, München—Stuttgart—Karlsruhe—Saarbrücken. Über die Aufnahme des Flugverkehrs auf diesen Linien wird mit den Besatzungsstellen verhandelt. Es muß erwartet werden, daß hierüber baldigst eine Einigung erfolgt, zumal der Landesrat des Saargebiets eine Entschließung gefasst hat, die die Aufnahme des Flugverkehrs mit dem Saargebiet fordert.

Gegenwarts- und Zukunftsprobleme Österreichs.

Von Dr. Michael Hainisch, Präsident der Republik Österreich.
Dr. Hainisch hatte die Freundschaft, unserem Korrespondenten gegenüber die nachstehenden Ausführungen zu machen:

Wird Österreich in der Lage sein, als wirtschaftliches und politisches Gebilde in seiner augenblicklichen Form weiterzugeben?

Das ist eine Frage, die nicht nur Österreich, sondern auch die gesamte Kulturwelt bewegt. Es ist schwer, diese ernste Frage in einigen kurzen Sätzen zu beantworten. Sicherlich durchlebt das heutige Österreich eine überaus traurige Gegenwart, und seine Zukunft erscheint grau und trüb. Ein Blick auf die Karte Europas zeigt ohne weiteres, in welchem katastrophalen Ausmaße das alte Österreich verkleinert wurde. Tatsächlich hat man das Land wie einen Laib Brot aufgeteilt. Österreich besitzt in nennenswerten Umfang keine natürlichen Bodenschätze; es muß verzweifelt arbeiten, will es nicht untergehen. Troy dieser kleinen Anstrengungen bleibt die Vitalität seines Außenhandels unverändert passiv. Es gelingt ihm einfach nicht, dar für die Verbesserung seiner Lage so überaus notwendigen Ausfuhrüberschuss zu erzielen.

Gewiß haben wir in der Landwirtschaft gleichermaßen Fortschritte gemacht. Unsere Produktion an Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln konnte dank unserer unermüdlichen Anstrengungen so weit gesteigert werden, daß sie beinahe unseren heimischen Ansprüchen genügt. Noch sind wir allerdings genötigt, Weizen und Mais in erheblichem Umfang einzuführen. Wir produzieren dagegen bereits etwa 80 Proz. unseres eigenen Butter- und Käse-Erzengung erheblich zu steigern. Wir sind daher auch nicht länger auf den Import dieser Landesprodukte in so starkem Maße angewiesen wie früher. Beispielsweise konnten wir einen sehr guten Erfolg für den berühmten Emmentaler Käse herstellen, und das zu einem Preis, der um etwa 15 Proz. niedriger ist als der Preis für echten Emmentaler. Natürlich behält der Schweizer Emmentaler Käse seinen Ruf in der Welt weiter, aber für unsere heimische Wirtschaft bedeutet die Schaffung eines hochwertigen Ersatzproduktes immerhin einen Vorteil.

Auch in organisatorischer Hinsicht haben wir viel für unsere Landwirtschaft getan. In Niederösterreich besteht bereits eine Bauernfamilie, und jeder Distrikt hat seine besondere Bezirksbauernfamilie. Die Sekretäre dieser Bezirksbauernfamilien sind Leute, die ihre Ausbildung auf einer landwirtschaftlichen Hochschule erhalten haben. Unsere Landwirtschaft hat sich also in den letzten Jahren sehr gehoben und dürfte auch in den nächsten Jahren weitere Fortschritte machen, eine Tatsache, die natürlich für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes von höchster Bedeutung ist.

Gegen der Anschlußbewegung wessen darauf hin, unsere Wirtschaftslage erbringe bereits heute den Beweis dafür, daß sich das verkümmelte kleine Österreich selbst erneuern könnte; wir hätten also keinen Grund, den Anschluß an Großdeutschland zu betreiben. Diese Leute vergessen aber, daß die Fortschritte, die wir in unserer Landwirtschaft gemacht haben, noch lange nicht eine Lösung unserer gesamten Wirtschaftsprobleme bedeuten. Man muß sich einmal vor Augen halten, was es heißt, wenn wir bei einer Gesamtbevölkerung von nur etwa 8 Millionen Seelen einen Beschäftigungsüberschuss von etwa 170 000 Personen besitzen, ja, daß wir vor nicht allzu langer Zeit beinahe 300 000 Beschäftigungslosen zählen konnten. Unsere Industrie, auf die wir doch für die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftskraft angewiesen sind, hat die Mehrzahl ihrer ausländischen Märkte eingebüßt. Jedem Neidenden, der Österreich besucht, wird es gar bald auffallen, wie viele industrielle Unternehmungen es im ganzen Lande gibt, deren Schornsteine nicht ragen. Besonders trostlos liegen die Verhältnisse in unserem Bergbau. Ich glaube bestimmt nicht, daß sich unsere kleine Republik, auf allen Seiten eng von wirtschaftlichen und politischen Grenzen umgeben, für die Dauer halten kann.

Zu diesen schwerwiegenden wirtschaftlichen Problemen kommen innerpolitisch Sorgen. Wien, das etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung des republikanischen Österreichs umfaßt, stellt sozusagen einen Wasserkopf dar, der auf einem kleinen schwäbischen Körper sitzt. Zugleich besteht in Österreich ein halb politischer, halb gesellschaftlicher Gegensatz zwischen Stadt und Land, besonders zwischen der Hauptstadt und den ländlichen Gebieten. Die Mehrheit der Arbeiterklasse sowie ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung Wiens ist nach links orientiert, während die große Mehrheit der Provinzbevölkerung der katholischen Partei angehört. Die blutigen Vorfälle, die wir im vergangenen Sommer in Wien beobachten konnten, haben die Gefahr einer zu starken Linkskontrolle der Wiener Bevölkerung auch dem Auslande vor Augen geführt.

Der monarchistischen Bewegung in Österreich lege ich keine große Bedeutung bei. Die Habsburger scheinen mir erledigt. Selbst in Vorarlberg und Tirol, der bisherigen Hochburg der Habsburger, hat der republikanische Gedanke stark an Macht gewonnen. Ich glaube, daß in ganz Österreich knapp 5 Prozent Monarchisten vorhanden sind. Für

Der Bericht über die Donez-Gefangen.

Der Prozeßtermin noch nicht festgesetzt.

Berlin, 4. April. Wie die höchsten Blätter berichten, hat Legationssekretär Schliep über seinen Besuch bei den deutschen Verhafteten einen telegraphischen Bericht erstattet, worin er mitteilt, daß die Unterredung in Begrenzung von drei Beamten der G. P. U. stattfand und sich auf je zehn Minuten beschränkte. Die Verhafteten hatten erklärt, daß sie sich seit dem 15. März in Einzelzellen befinden und ihre Unterbringung seitdem keine Anlaß zu Beschwerden gebe. Saniertheit der Räume, Wachslegende, Toilettenverhältnisse und Versiegung liegen nichts zu wünschen übrig. Er selbst habe die Zellen besichtigt und festgestellt, daß die Räume auf jeden Fall seien.

Maier habe über die Unterbringung vor dem 15. März geklagt, wo er mit 15 Mann zusammen in einem engen Raum gewesen sei. Otto erklärte dagegen, daß er auch am Anfang, als er mit den Russen zusammengewesen sei, bevorzugt behandelt worden wäre.

Legationssekretär Schliep habe beim Untersuchungsrichter die sofortige ärztliche Untersuchung Maiers und seine Überführung in ein Lazarett beantragt. Es wurde angesagt, daß der Kranke noch am Montag ärztlich untersucht werden würde. Maier steht im Briefwechsel mit seiner Frau, die in Russland ist. Otto und Badstieber haben von der ihnen erteilten Genehmigung des Briefwechsels mit ihren Angehörigen bisher keinen Gebrauch gemacht. Sämtliche Verhafteten hatten die Bestellung eines deutschen Verteidigers beantragt. Die Beamten der G. P. U. hatten erklärt, daß eine Entscheidung über den Termin und Ort der Gerichtsverhandlungen noch nicht erropt worden sei.

Es dürfte hierbei nur um eine erste Mitteilung des Legationssekretärs handeln. Ein eigenhändiger amtslicher Bericht liegt, wie verlautet, im Auswärtigen Amt noch nicht vor und dürfte auch vor heute abend oder morgen früh nicht zu erwarten sein, da Legationssekretär Dr. Schliep erst heute mittag nach Moskau zurückgekehrt ist.

Kowno, 4. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf das Erfragen der deutschen Botschaft hin der verhaftete deutsche Ingenieur Mayer im Auftrage der G. P. U. einer ärztlichen Untersuchung unterzogen worden. Der Arzt habe eine Revieruntersuchung festgestellt und eine Rendite der Behandlung empfohlen. Eine Überführung des Kranken in ein Lazarett könnte jedoch nur von den obersten Behörden der G. P. U. bewilligt werden. Eine diesbezügliche Entscheidung soll bereits beantragt und bis morgen zu erwarten sein.

Russische „Enthüllungen“ in Paris.

Paris, 4. April. „Intransigeant“ veröffentlicht einen langen Bericht einer in Paris erscheinenden russischen Zeitung, wonin behauptet wird, daß die Donez-Werke, bei denen die verhafteten deutschen Ingenieure beschäftigt waren, als Kriegsgefangene für die Reichswehr arbeiteten. Am Jahre 1924 sei zwischen einer deutschen Militärccommission und den

sowjetischen Interessengemeinschaftsvertrag über die Ausbeutung der Donez-Werke abgeschlossen worden. Es sei darin folgendes bestimmt worden:

Eine siebenköpfige deutsche Kommission übernimmt in Gemeinschaft mit einer gleichstarken russischen Kommission die Leitung der Werke. Den Deutschen obliegt die technische und industrielle, den Russen die finanzielle und soziale Leitung. Deutschland verpflichtet sich, die Donez-Werke zu einer leistungsfähigen Kartätschenfabrik auszubauen, die notwendigsten Maschinen zu liefern und die Techniker zu stellen. Dafür erhält Deutschland die Hälfte der gesamten Kartätschenproduktion zu eigener Verwendung. Die Russen verpflichten sich, die Arbeiterschaft und die Rohstoffe zu stellen, und zum mindesten die ungefährte Fabrikation des deutschen Anteils zu gewährleisten.

Auf Grund dieses Vertrages nun hätten die Deutschen nicht weniger als 12 000 deutsche Arbeiter und Techniker mit samt ihren Familien nach Rußland geschoben und in nächster Nähe der Donez-Werke in neuen Arbeitersiedlungen untergebracht. Zwei Monate schon nach Gründung der Produktion hätten die Donez-Werke über folgende Betriebsgrößen verfügt: In der russischen Abteilung 8800 Arbeiter und 4000 Arbeiterinnen, dazu 2400 Lehrlinge, in der deutschen Abteilung 1250 Arbeiter, 12 500 Arbeiterinnen und 8800 Lehrlinge. Die Deutschen hätten für ihre Abteilung die weiblichen Arbeitskräfte vorgezogen, weil sie billiger arbeiten. Die Produktion in der deutschen Abteilung sei sofort um 27,5 Proz. höher gewesen als in der russischen Abteilung, wogegen der Lohn um 15 Proz. niedriger war als in der russischen.

Nur darauf sei in den Donez-Werken auch die Fahrt von Flugzeugenmotoren aufgenommen worden. Auf jeden Fall sei es den Deutschen gelungen, die Donez-Werke wieder voll in Schwung zu bringen. Die Produktion des Jahres 1927 habe die Kriegsproduktion um nicht weniger als 25 v. H. übersteigen. Gleichzeitig hätte diese Interessengemeinschaft, die zwar bei den Russen keine ungetrübte Freude hervorgerufen habe, den Deutschen gestattet,

die Reichswehr unter Umgebung der interalliierten Militärtotrolle mit bester und billigster Munition zu versorgen.

Dieser russisch fristlose Auseinandersetzung steht die Unglaublichkeit mitten auf der Stirn und man muß sich nur wundern, daß der deutschfeindliche „Intransigeant“ nicht schon eher an die Donez-Affäre ein solch famoses Märchen angeknüpft hat.

Ein tödliches Attentat auf Trotski?

Paris, 4. April. Nach dem „New York Herald“ sind gestern in Paris drakische Telegramme eingetroffen, die besagen, daß gegen Trotski von einem Armenier, der Anhänger Stalins sei, in der Verbannung ein Attentat verübt worden sei. Trotski habe einen Schuß in die Wirbelsäule erhalten und soll im Sterben liegen. Die Regierung bemühe sich, die Verbreitung von Nachrichten darüber zu verhindern. (R.D.W.)

Tirol ist die antihabsburgische Bewegung von besonderer Bedeutung. Dieses Land hat bekanntlich sein gesamtes südliches Gebiet verloren, das einzige Gebiet, wo wir uns auch im Winter der Sonne erfreuen und wohin wir unsere Lungenkranken senden könnten. Die Exzellenz Rita, die mehr Italienerin als Österreicherin ist, erfreut sich in Tirol nur geringer Sympathie. In Wien gibt es allerdings noch einige Zentren, wo sogenannte Ur-Österreicher — vielleicht aus einer gewissen Tradition heraus, vielleicht auch aus Oppositionsgeist — den Habsburgern treu ergeben sind. Ich bin indessen der festen Überzeugung, daß Österreich nicht mehr zu der Form der Monarchie zurückkehren wird, selbst

wenn die Habsburger wieder auf den ungarischen Thron gelangen sollten.

Im ganzen genommen ist unsere Lage heute sicherlich weit besser, als sie vor einigen Jahren und besonders nach dem Weltkrieg war. Trotzdem blühen wir noch mit bangen Sorgen in die Zukunft, denn wir können nicht erkennen, wie wir von allen guten Wünschen unseren finanziellen Verpflichtungen nachkommen sollen. Um unsere Bevölkerung zu ernähren, brauchen wir eine starke Ausfuhr von Fertigfabrikaten, es fehlen uns aber fast alle Rohstoffe, die uns in die Lage verlegen können, ein aufstrebendes und blühendes Land zu werden.

Pariser Debatte der Dawes-Revision.

Der „Matin“ hält an seiner Meldung fest.
Bedenken des „Echo de Paris“. — „Homme Libre“ befürwortet die Endsumme von 82 Milliarden.

Paris, 4. April. Unter der Überschrift „Die Kommerzialisierung der deutschen Schulden“ beschäftigt sich das „Echo de Paris“ mit der Frage einer Mobilisierung der deutschen Dawes-Obligationen. Das Blatt bemerkt dazu, obgleich Poincaré in seiner Rede auf dieses alte Thema angespielt habe, sei es fraglich, ob man die Angelegenheit dieses Mal mit mehr Erfolg durchführen könnte. Wieviel hätten die Amerikaner sich nicht gerührt, sondern was verlangt, daß sie von diesen Vorleihenbeiträgen mindestens in einem Anosma bis zu 50 Prozent rückbezahlt würden. Der Widerstand käme aber auch von deutscher Seite, wo man sich gegen eine Umgestaltung der Reparationschuld in eine unanziehbare kauzmäische Auseinander.

Der Plan, von dem man gegenwärtig spreche, interessiere nur Pariser Gilbert. Es erwiese sich keinesfalls, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Auffassung geändert hätte. Es müssten Männer von größerem Weitblick in den Vereinigten Staaten an das Ander erreichen, damit eine entsprechende Beurteilung der Schuldenfrage Platz greife. Im übrigen sei der Geldmarkt der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren stark von deutschen Auseinen beansprucht worden, so dass aus diesem Grunde die Finanzleute eine Neuverteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht gerade begrüßen würden. Schließlich sei es auch ausgeschlossen, daß sich Deutschland zu einem Handel entschließe, ohne damit die sofortige Rücknahme des Rheinlandes zu verbinden. Poincaré hätte aber gleichzeitig mit der Kommerzialisierung der Dawes-Obligationen von der Sicherheit Frankreichs gesprochen.

Der „Matin“ bemerkt, es sei ein wenig übertrieben, zu behaupten, daß die Meldung über stattgefundene Verhandlungen auf keinerlei Grundlage beruhe, nachdem selbst Poincaré in seiner letzten Rede auf diese Verhandlungen angespielt. Die von der „New York Times“ gebrachten Einzelheiten stellten eine jener Kombination dar, die Poincaré zur Kenntnis gelangt seien. In Abbruch der Bedeutung der Banken und der amerikanischen Persönlichkeiten, die sich mit dieser Form der Lösung befasst, hätte der Plan mehr Aussicht auf Erfolg als manches andere. Natürlich könnte von erfolgreichen Verhandlungen vor Abschluß der Wahlen in Amerika nicht die Rede sein. Andererseits hält Frankreich keinerlei Urlaube, sich zu beeilen oder den ersten Schritt zu tun, da es auf Grund der deutschen Dawes-Zahlungen nicht nur seine Schulden an die Vereinigten Staaten und an England abzuzahlen in der Lage sei, sondern auch noch ein bedeutendes Mehr für seinen Haushalt übrigbleibt. Wenn Poincaré unter diesen Umständen öffentlich erkläre, daß er einer allgemeinen Schuldenverlängerung zustimmen würde, so sei dieser Standpunkt Poincarés eben ein Gegengewicht im Interesse des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues der ganzen Welt. Es sei aber selbstverständlich, daß die Vorläufe entweder vom Gläubigerstaat oder von jenem Staat auszugehen hätten, der die Dawes-Zahlungen zu leisten habe.

Der sozialistische „Homme Libre“ ist der Auffassung, es sei wohl möglich, daß der von dem Pariser Mitarbeiter in der „New York Times“ gebrachte Plan einer Reuregelung des ganzen Schuldenproblems auf nichtamtlichen Verhandlungen beruhe. Doch würde dieser Plan allenfalls das Vertrauen haben, die schwierige Frage in einer ganz neuen Form aufgerollt zu haben. Im übrigen bedeuten die 82 Milliarden Goldmark, die dort als die endgültige Schuld Deutschlands bezeichnet wurden, den Ursprungswert der nach dem Dawes-Plan festgelegten 82 Jahrestraten. Die Summe würde also eine vollkommen berechtigte sein.

„Journal“ schreibt, es sei eigenartig, daß Poincaré den Freienfrankfurtern voreingenommen zu folgen geglaubt habe dadurch, daß er eine indirekte Aufforderung an Deutschland richtete. Sicher habe er das erst getan, nachdem er sich für die Durchführbarkeit des von ihm angetretenen Planes vergewissert habe. Um die für Deutschland sich hieraus ergebenden Vorzeile zu rechtfertigen, würde eine aufrichtige Kundgebung friedlichen Willens, d. h. Wohlgegenen, nicht genügen, sondern

nur ein kategorischer Verzicht auf jeden Plan zur Revision der Verträge.

Im „Populaire“ sagt Blum, die vorzeitige Rheinlandräumung mit der vorzeitigen Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands zu verbinden; hierin sieht die Redaktion die Unterredung von Thoiry fortsetzen. Blum glaubt, daß für Poincaré ebenso wie für Briand die Sicherheitsgarantie in der Errichtung einer internationalen Kontrolle liegen würde.

Paris, 8. April. Havas meldet aus New York: In gut unterrichteten Kreisen der Wallstreet erklärt man, daß die Angaben des Pariser Korrespondenten der „New York Times“ über Verhandlungen, die zwischen den Unterzeichnern des Dawes-Planes für die Feststellung des endgültigen Betrages der deutschen Reparationschulden auf zweihundertfünfzig Milliarden Goldmark im Gange seien, falsch seien, unbegründet und widerlegt. Andererseits glaubt man zu wissen, daß die französische und englische Regierung bis jetzt niemals mit einer Forderung nach Revision des Dawes-Planes bestellt wurden. Man führt hinzu, es sei indessen wahrscheinlich, daß die interessierten Minister, die sich bisher stets an das durch diesen Plan festgelegte Statut gehalten haben, vor kommendenfalls sich nicht weigern werden, Vorläufe anzuzeigen, die ihnen wie den anderen Nachbarn der deutschen Reparationen unterbreitet werden könnten, wenn selbstverständlich andererseits ihre eigenen Verpflichtungen gegenüber ihren Kriegsgläubigern gleichzeitig revidiert werden.

London wünscht in erster Linie Mitarbeit Amerikas.

Newport, 4. April. „New York Times“ meldet aus London, dort herrsche allgemein die Auffassung vor, der Erfolg des Versuchs einer Löschung des Reparationsproblems hänge in erster Linie von der Haltung Amerikas ab. England werde jedenfalls ein allgemeines Abkommen beauftragen, das durch den Verkauf der Reparationsobligationen die Schulden Europas gegenüber den Vereinigten Staaten tilgen werde, sofern Washington bei einer solchen Löschung mitwirke. (PAT)

Bor einer großen französischen Auseinander?

Paris, 4. April. Nach Meldungen des „Echo de Paris“ ist für den Monat Mai die Ausgabe einer größeren französischen Auseinander zu erwarten, die zur Deckung der Vorläufe an den Staat dienen soll. Die Form der Auseinander soll noch nicht festgelegt sein. Das Blatt erwartet, daß sich das Ausland lebhaft daran beteiligt.

Das „Echo de Paris“ führt weiter aus, daß die Goldankäufe der Bank von Frankreich fortgelegt würden. Obwohl die Bank von Frankreich sich weigerte, genauere Aufschlüsse über die Höhe der Goldkäufe zu geben, sei es bestimmt, daß diese sich auf mehrere Milliarden Franken beließen. Auf jeden Fall sei der Beweis erbracht, daß die Bank von Frankreich ihre seit dem Beginn des finanziellen Wiederaufbaus begolgte Goldpolitik fortzuführen beabsichtige und damit das Ziel verfolge, das Poincaré in seiner Rede in Carcassonne deutete, nämlich die freie Goldentlösung der französischen Banknoten. Um aber die Bilanz des französischen Notenbankinstituts endgültig zu sanieren, sei die baldige Emission einer großen Auseinander erforderlich, denn nur dann sei es möglich, daß die Staatsvorschüsse, die durch nichtmobilisierte Schatzscheine gedeckt seien, verschwinden.

Das polnische Staatsvermögen.

Berlin, 4. April. Das Staatsvermögen Polens beträgt, wie die „Bromberger Deutsche Rundschau“ meldet, nach den neuesten Schätzungen 88,41 Milliarden Zloty. Das Vermögen des ehemaligen preußischen Gebietes repräsentiert einen Wert von 22,5 Milliarden Zloty.

Beitritt Afghanistans zum Weltpostverein. Nach einer Meldung aus Kabul ist Afghanistan am 1. April d. J. dem Weltpostverein beigetreten.

Kunst und Wissenschaft.

* **Wochenspielplan der Sächsischen Staatsoper.** Opernhaus: Sonntag (8.), außer Aue: „Pariser“ (5 bis gegen 10); Montag, außer Aue: „Undine“ (7 bis nach 11); Dienstag, Aue-Rechtsreihe A: „Lohengrin“ (8 bis nach 11); Mittwoch, außer Aue: „Othello“ (7 bis 10); Donnerstag, Aue-Rechtsreihe A: „Der Freischütz“ (8 bis nach 11); Freitag, Aue-Rechtsreihe A: „Die Niedermann“ (7 bis 10); Sonnabend, außer Aue: „Die Stadt des Schicksals“ (7 bis 11); Sonntag (15.), für die Montags-Aue-Rechtsinhaber der Reihe A vom 9. April: „Aida“ (15 bis gegen 10); Montag (16.), Aue-Rechtsreihe B: „André Chénier“ (15 bis nach 10).

Schauspielhaus: Sonntag (8.), außer Aue: „Frau“ (15 bis 19); Montag (9.), außer Aue: „Venus Schöller“ (15 bis 19); Dienstag, Aue-Rechtsreihe A: „Die Bildende“ (15 bis 19); Mittwoch, Aue-Rechtsreihe A: „Wolfs-tausend“ (15 bis nach 10); Donnerstag, für die Freitag-Aue-Rechtsinhaber der Reihe A vom 19. April: „Musik“ (15 bis gegen 10); Freitag, außer Aue, zum ersten Male: „Schinderhannes“ (15); Sonnabend, Aue-Rechtsreihe A: „Toboggan“ (15 bis gegen 10); Sonntag (15.), für die Montags-Aue-Rechtsinhaber der Reihe A vom 9. April: „Schinderhannes“ (15); Montag (16.), Aue-Rechtsreihe B: „Grubl-tausend“ (15 bis gegen 10).

* **Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper.** Opernhaus. In den drei „Pariser“-Aufführungen am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag ist die Belebung wie folgt: Freitag, 6. April: Erich Bogelsstrom (Titelpartie), Henry Trunk von den Vereinigten Stadttheatern in Köln a. G. (Kundry), Robert Burg, Julius Buttlik, Ivar Andresen, Ludwig Ermold; Sonnabend, 7. April: Erich Bogelsstrom, Eugenie Burkhardt, Julius Buttlik, Willy Dader, Rudolf Schmalnauer; Sonntag, 8. April: Erich Bogelsstrom, Eugenie Burkhardt, Robert Burg, Julius Buttlik, Ivar Andresen, Rudolf Schmalnauer. Die musikalische Leitung am Freitag und am Sonntag hat Hermann Kugelbach, am Sonnabend Kurt Striegler. Die Aufführungen am Freitag und Sonnabend finden außer Aue, die Aufführung am Sonnabend für die Dienstag-Aue-Rechtsinhaber der Reihe B vom 9. April statt. — Am 2. Osterfeiertag (Montag, 9. April) wird „Worships Undine“ in der bekannten Belebung außer Aue gegeben. Die an diesem Tage auslaufende Aue-Rechtsvorstellung der Reihe A wird Sonntag, den 15. April, mit einer Aufführung von „Aida“ nachgeholt.

Morgen Donnerstag, den 5. April 1928, letzter Tag für die Ausgabe der Opern-Anrechtskarten für den vierten Teil der Spielzeit 1927/28 (je sechs Vorstellungen der Reihe A und B), Kassenstunden: vormittags von 10 bis nachmittags 2 Uhr; Anrechtsklasse des Opernhauses.

Schauspielhaus. Karfreitag, den 6. April, wird außer Aue: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ von Paul Baynat gespielt (Besezung: Steinböck, Kottenkamp, Jenny Schäfer); die ausfallende Aue-Rechtsvorstellung der Reihe B wird am Donnerstag, dem 19. April, nachgeholt.

Die Vorstellung von Goethes „Faust“ am Ostermontag beginnt schon um 15 Uhr, nicht wie ursprünglich angezeigt, 16 Uhr.

† **Katholische Missa.** Grandsonntag, 8. April, 15 Uhr: Messe von Rheinberger; Graduale: Iesu dulcis, von Vittorio; Offertorium: O bone Jesu, von Palestrina. Abends 19 Uhr: „Die letzten Worte Jesu am Kreuze“; Oratorium von Handl. — Karfreitag, 6. April, vorm. 15 Uhr: Messe, von Vittorio; Prozessionsläufe. Nachm. 4 Uhr: Lamentationen (Goralter); Prozessionen von Palestrina; Benediktus, von Elton; Sonnabend, 7. April, vorm. 15 Uhr: Messe, von v. Mohrvinus; Graduale: Laudate, von Kreisler; Offertorium: Magnificat, von Kreisler.

† **Der Romhild-Chor veranstaltet am Karfreitag in der Peterskirche eine Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von Händel. Die Aufführung hält sich streng an die händelische Urfassung in der Altzung und Bearbeitung von Friedrich Groländer. Mitwirkende: Senja Hösel, Helene Müller-Schäfer, Martin Sendel und Johannes Tiefny. Leitung: Richard Härke. Anfang 7 Uhr.**

† **Passionschoralandacht in der evangelischen Domkirche.** Zur Aufführung gelangte durch den Chor der Kantorengesellschaft der Verbindungskirche unter Alfred Stier die Passionsschöre unseres Herrn und Heilands (Dichtung von Paul Gerhard) für Chor, Einzellstimmen und Orgel nebst Gemeindegeiang und verbindendem Schriftbericht (Werke 46) von Otto Thomä, der im Oktober vergangenen Jahres seinen 70. Geburtstag feierte. Als Komponist darf dieser Meister aus Merkels Schule nicht übersehen werden. Er hat das Kirchenmusikalische Schrifttum durch hervorragende Schöpfungen bereichert. Was ihm in hohem Maße eignet, das ist die geradezu virtuose Beherrschung der polyphonen Schreibweise. Dem Neumeister liegt der Choral „Was mein Gott will, gehe ich“ allzeit mit nicht weniger als 15 Versionen zugrunde. Mitstaunlicher Vielseitigkeit ist die führende Melodie behandelt, bald als Kanon, bald als gegebener Mitt. Bach, Tenor oder Sopran in Tuttien, Terzettien, Quartettien, in gemischten und Männerchören. In geistvoller Weise sind bekannte Passions-

lieder, „O Haupt, voll Blut und Wunden“, „Herrlich tut mich verlangen“, „O Lam Gottes unschuldig“ usw. eingeflochten. Kenner wissen, daß solche kontrapunktische Arbeit gar nicht so einfach ist. Sie erhebt viel Erfindung und künstlerische Geschicklichkeit, über die Otto Thomä in reichem Maße verfügt. Hinzu kommt, daß sein Tonab auch bei verwegenden Kombinationen immer ungezwungen und schön klingt. Die aufführende Sängerschaft leistete viel Rühmliches. Sie betätigte rhythmisiche Bucht und zeichnete sich durch sorgfältige Textbehandlung mit wirkungsvoller Dynamik aus. Einige Trübungen in der Atonation konnten nicht unbemerkt bleiben. Richard Schmidt betreute die in einigen Registern verkümmerte Orgel. Die Veranstaltung hätte noch regerer Besuch verdient. Die Erbauungskunde war reich an ihrem Gewinn.

Die Zinsen der Bergmannsläbiger.

Der Konkursverwalter klagt auf Rückzahlung.

Die Bergmanns-Käffere wird neben dem strafrechtlichen Nachspiel für die Leiter und Agenten des zusammengebrochenen Bombardunternehmens auch eine ganze Reihe von Civilverträgen gegen die Darlehensgläubiger gestellt. Der mit der Liquidierung des Unternehmens betraute Konkursverwalter Schuster hat jetzt in einem Rundschreiben alle Gläubiger, soweit sie bereits längere oder längere Zeit die von Bergmann versprochenen 30 bis 40 Prozent Zinsen für das von ihnen investierte Kapital erhalten haben, zur Rückzahlung dieser Ansprüche aufgefordert und droht im Belagerungsfall mit der Klage. Schuster hält sich dabei auf die Rechtsprechung der Civilgerichte, wonach gemäß § 128 BGB die Annahme übermäßig hoher Zinsen gegen die guten Sitten verstößt.

Einer der durch Bergmann Geschädigten, ein Herr S., will nun durch seinen Rechtsanwalt P. Bloch, aus prinzipsiellen Gründen und als Präzedenz für die übrigen Civilverträgen diesen Rechtsstreit durch alle Instanzen durchführen, weil er es als eine Unbilligkeit empfindet, daß den Gläubigern, die ihr eingelentes Kapital durch Bergmann verloren haben, nun noch die Zurückzahlung der Ansprüche ausgemieden werden soll, obgleich sie noch nicht die Höhe der inspekten Summen erreicht haben. Des Weiteren beruft sich dieser Gläubiger auf die Tatsache, daß Bergmann in den von den Darlehensgebern unterschriebenen Nevern ausdrücklich niemals von Zinsen, sondern nur von Gewinnanteilen spricht, so daß schon aus diesem Grunde § 128 BGB keine Anwendung finden könnte. Bei der prinzipsiellen Wichtigkeit der zu erwartenden Entscheidungen der Civilgerichte beansprucht dieser Rechtsstreit erhebliches Interesse.

England lehnt Ägyptens Forderungen ab

Erste Stellungnahme des britischen Kabinetts.

London, 4. April. Das britische Kabinett hat gestern, wie gemeldet, in längerer Sitzung zu der ägyptischen Note Stellung genommen und die Absendung einer vorläufigen Entschließung an den britischen Oberkommissar in Ägypten beschlossen, in der bestont wird, daß Großbritannien auch weiter auf dem Boden der Deklaration vom Jahre 1922 einschließlich der vier Vorbehaltete ist. Die endgültige Antwort der englischen Regierung auf die ägyptische Note wird vorläufig näher auf das englisch-ägyptische Verhältnis eingehen.

Der Spruch des Kriegsgerichtes von Gibraltar.

London, 4. April. Der gestrige Spruch des Marinekriegsgerichts in Gibraltar über Kommandeur Daniel wird, wie von einer Flottenpersönlichkeit erklärt wird, zunächst dem Hauptadjudanten der Flotte, Pitman, unterbreitet, der seinerseits der Marineleitung Bericht erstattet. Der Marineleitung steht es sodann frei, den Spruch des Kriegsgerichtes zu bestätigen oder aufzuheben. Wenn ein Offizier mit beiden Beulen nach Ablauf einer gewissen Zeit nicht wieder beschäftigt wird, tritt er automatisch auf die Reserve.

Das Kriegsgerichtsurteil wird in den Blättern kritisch gewürdig, doch legt sich die Presse wegen des noch ausstehenden Urteils gegen Kapitän Dewar und der noch ungewissen weiteren Haltung der Marineleitung Karls zurück. Von den konträren Blättern betont der „Daily Telegraph“, ein anderes Urteil sei nicht zu erwarten gewesen, da Kommandeur Daniel allein durch die Tatsache, daß er an die Übergaße seines Schiffes an Kapitän Dewar kritische Bemerkungen knipste, den Spruch „schuldig“ erzwang. Unter den liberalen Blättern verteidigt „Daily Chronicle“ die gegenläufige Auffassung und meint, wenn dieser Spruch stehen bleibe, würden es sich die Eltern von Söhnen sehr überlegen, ob sie ihnen den Eintritt in die britische Flotte gestatten könnten.

Patitz Photohaus der Neustadt
Bautzner Straße 16
— neben Kaffee Parasai —

Stoffe Herm. Pörschel
Tuchhaus
Gegr. 1888
Schedelstraße 21

Herrn-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Fuß-Damen-

E. P.
† **Venezianische Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.** Man verlebte im Volkswohl einen lebhaften Abend und zugleich ein künstlerisch hochstehendes Konzert, das ein voller Erfolg wurde. In seiner gewohnten, prägnanten Art schilderte Mörike die Entwicklung des Liedes in verschiedenen Ländern der Erde, und bereitete so das Verständnis vor für so manche gänzlich unbekannte und zu Unrecht vergessene musikalische Perle, die dann später zu Gehör gebracht wurde. Nicht nur Vergessenes wieder ans Licht zu ziehen, sondern auch zu zeigen, wie ein Meister wie Schubert die Aneigungen seiner Vorgänger genial ersah und verarbeitete, dies ist Mörike in seinem Vortrag ausgeszeichnet gelungen. Die Solistik des Abends, Lore Kornelius, mischte mit großer, reifer Künstlerhaft das Gehör zu verdeutlichen. Sie sang die Lieder jeweils in ihrer Originalsprache, damit nicht zuletzt bemerkenswerte polyphonte Häufigkeiten bekundet; und ihre angenehme, in allen Regen ausnehmliche und vortrefflich mit großer Kultur behandelte Stimme bewährte sich in allen Stimarten außerordentlich, nicht zuletzt in den problematischen ostenglischen Gesängen, die Eduard Mörike, wie alle anderen Lieder, feinsinnig begleitete.

F. v. L.
† **„Tristan und Isolde“ in Marseille.** Das Repertoire der Oper von Marseille wird gegenwärtig fast ausschließlich von Wagner bestritten, und zwar abwechselnd von „Wolfsburg“ und dann namentlich von „Tristan und Isolde“. Die Rolle der Madeline David ist das Publikum zu Beifallsstürmen eingeladen. — **Paris spielt**

Hertisches und Sachsisches.

Sachsen und Thüringen.

Auf Grund der Verhandlungen über weitere Möglichkeiten der Vereinfachung und sparsameren Gestaltung der sächsischen und thüringischen Staatsverwaltung wurde von den beiden Staaten für solche Verhandlungen, die eine Schaffung von Verwaltungsgemeinschaften bezwecken, je ein Staatskommissar bestellt. So ist eine Gemeinschaft des Kriminalwesens, der Statistik und anderer Zweige der Staatsorganisationen in Erwägung gezogen worden. Sachsen hat den Vorstehenden der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze, und Thüringen Ministerialdirektor Dr. Jahn vom Ministerium des Innern hierfür ausgesucht.

Mitteilungen aus der Gesamtrats-Sitzung vom 3. April 1928.

Der Rat genehmigt:

den 2. Nachtrag zum Besoldungsbürges für die Lehrkräfte der höheren Unterrichtsanstalten mit der neuen Besoldungsbildung für diese Lehrkräfte;

einen 3. Nachtrag zum Ortsgebot über die Entwicklung der Grundstücke, mit dem klargestellt wird, daß zu den Entwicklungsanlagen im Sinne dieses Ortsgebotes auch Abwassergruben und die mit ihnen verbundene Abwasseranlagen gehören;

eine Polizeiverordnung über die Viehhofförderung im Stadtgebiet Dresden;

die Änderung des Ortsgebotes über die Abschöpfung des Bezirksforsorgeverbandes Dresden-Stadt durch Aufnahme der neuen Unterabteilungsfälle.

Man nimmt einen Bericht des Jugendamtes über Entwicklung und Stand der städtischen Fürsorgeerziehung und Schullaufbahn und über die Art der Unterbringung der Fürsorgezählungen in Anstalten und Familienpflege entgegen, der den Stadtverordneten auf ihr Erfolgen erachtet werden soll.

Zu verstärkter Trinkwasserförderung aus dem Wasserwerk Hößnitz soll eine Grundwasser-Auffrischungsanlage hergestellt werden. Der Aufwand von 800 000 Reichsmark wird aus dem Rücklagenfonds der Wasserwerke, zunächst verlagsweise aus der Auflese bewilligt.

Weiter werden bewilligt:

37 500 Reichsmark für den Einbau eines Schmutzwasserkanals in der Binzendorferstraße zwischen Johann-Georgen-Allee und Bürgerstraße sowie in der Bürgerstraße;

18 000 Reichsmark für weitere Vorrichtungsarbeiten auf dem städtischen Spielplatz in der Jungen Heide, mit denen Arbeitsgelegenheit für erwerbstätige Verwaltungsschüler geschaffen wird;

rund 125 000 Reichsmark zur Errichtung eines städtischen Wohngebäudes mit 100 Wohnungen und Laden sowie einer Straßenbahnmarienhalle und Bedürfnisanstalt an der Ecke der Pölziger und Marienstraße;

3750 Reichsmark zur Anschaffung hydrotechnischer Einrichtungen für Buchalterei und Kasse des Wohlfahrtsamtes;

rund 8750 Reichsmark Wehranwand für die Treppenherstellung an der Platztelle;

11 900 Reichsmark Nachbemalung für Anlegerleistungen für den leichten Bauabschnitt der Siedlung Dresden-Pöhlis;

11 000 Reichsmark für Verbesserung der Wasserversorgung im Pöhl und Luisenhof-Bürgergrund;

5000 Reichsmark zur weiteren Ausgestaltung der Feuerwehrkommune für die Aufzugsbeamten der Wohlfahrtspolizei als Jubiläumsgabe zu deren 50jährigen Bestehen;

46 000 Reichsmark zur Dacherneuerung der Markthalle auf dem Antoniplatz;

80 000 Reichsmark für den Ausbau des städtischen Grundstücks Bredauer Straße 1 im Stadtteil Nauheim zu einem Kinder- und Erholungshaus.

Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer.

Der Ministerpräsident hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer zugehen lassen. Danach sollen die Vorschriften in §§ 2, 4 und 5 des Gesetzes über die Aufhebung des Zugtierstenergetisches vom 27. Mai 1928 bis zu einer neuen gesetzlichen Regelung auch für die Rechnungsjahre 1928 und folgende in Kraft bleiben. Für die Gesamtverteilung in § 4 des genannten Gesetzes sollen jedoch der Anteil des Begebaustocks an der Kraftfahrzeugsteuer für das betreffende Rechnungsjahr und der im Staatshaushaltplan für das gleiche Rechnungsjahr vom Landtag endgültig eingesetzte Betrag für Begebau- und Begehrungsunterstützungen maßgebend sein.

Die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer ist im Großen über die Aufhebung des Zugtierstenergetisches vom 27. Mai 1928 nur für die Rechnungsjahre 1928 und 1927 geregelt worden. Es bedarf daher für die Zeit vom Beginn des Rechnungsjahrs 1928 ab einer neuen gesetzlichen Regelung der Verteilung. Die Anordnung einer Weitergeltung der Vorschrift in § 3 des Gesetzes über die Aufhebung des Zugtierstenergetischen (staatliche Garantie für die Höhe des Bezirkanteils an der Kraftfahrzeugsteuer) erscheint nicht erforderlich, da auf Grund des Aufwands an Kraftfahrzeugsteuer im Reiche und der Höhe des Landesanteils Sachsen an Kraftfahrzeugsteuer ohne weiteres für die nächsten Rechnungsjahre damit gerechnet werden kann.

Die helden Stücke auf Gastspielen auch in der Provinz herum. In der „Maison de l'Opéra“ bereitet Eugène Poé die „Wildente“ vor; er spielt mit lautem Publikumsberuf „Römersholm“.

* Vermischung eines Naturkunsttheaters. Ein Brand, der bös willig angelegt sein dürfte, hat das Naturkunsttheater der Insel Mönne bei Stettin völlig zerstört. Tausende von jungen Bäumen, die angepflanzt worden waren, alle Anlagen, die den Sumpf- und Wallerböden auf der Insel Schub und Brüdergelegenheit boten, sind dem Brand zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr konnte nur das Stationsgebäude und das naturwissenschaftliche Material retten. Die Neuansiedlung darfste lange Arbeit erfordern.

* Das Grab Scriabin's geschändet. Auf der Gruft Scriabin's, der auf dem Friedhof eines Klosters bei Moskau begraben liegt, wurde das Kreuz umgestoßen. Die Generaldirektion für Kunst und Wissenschaften protestierte bei der Sowjetregierung energisch und verlangte wirksame Schadensersatz.

* Gandhi und Tagore kommen nach Europa. Nach einer Meldung aus Santiniketan in der Provinz Kalkutta wird übermals bestätigt, daß Mahatma Gandhi und Mahatma Gandhi beobachteten, im Spätsommer dieses Jahres England und auch einige anderen europäischen Metropolen einen Besuch abzustatten.

Karwoche in Sevilla.

Bon C. Grüpe-Vörther.

Zu den altherühmten Nachtprozessionen der Karwoche stoßen alljährlich, statistisch nachgewiesen, über hunderttausend Zuschauer nach Sevilla. Ganz gewiß war früher, noch vor Jahrzehnten, diese reiche Ausgestaltung und Glanzart, wie nur Sevilla sie in diesen Nachtprozessionen pflegt, in erster Linie Sache der Religion, ehe Eisenbahn und Auto, und neuerdings auch das Flugzeug, diese Scharen neugierig und aufdringlich durch verständnislos anwandernden Menschen der herbeistrug. Nicht aber sieht sich so viel Platzheit, so viel aufdringlicher Altkatholizismus, so viel Geldschlechtheit in das alles, daß viele sich mit Recht fragen: ob man das alles nicht auch mit veranstaltet, weil die Stadt mit diesem alljährlichen ungeheurem Fremdenstrom zur Karwoche ein sehr, sehr gutes Geschäft macht?

Unfehlbar ist die in Spanien allmähliche katholische Kirche eine Kennerin der spanischen Volksseele. Sie gibt ihr, was ihr gut und lieb ist; und versagt ihr, was ihr nicht gütig

dass der Bezirkanteil an der Kraftfahrzeugsteuer das Zugtiersteueraufkommen für das Rechnungsjahr 1925 übersteigen wird. Für das Rechnungsjahr 1928 ist mit einem Landesanteil Sachsen an der Kraftfahrzeugsteuer in Höhe von rund 9 800 000 RM. zu rechnen. Hierzu wird nach diesem Gesetzentwurf der Staat 4 900 000 RM. erhalten, auf den Bezirkanteil werden 4 410 000 RM. und auf den Begebaustock 490 000 RM. entfallen. Das Zugtiersteueraufkommen für das Rechnungsjahr 1928 hat nur rund 2 518 000 RM. betragen. Der für das Rechnungsjahr 1928 zu erwartende Bezirkanteil an der Kraftfahrzeugsteuer übersteigt also das Zugtiersteueraufkommen für das Rechnungsjahr 1925 um rund 1 900 000 RM.

* Personalveränderungen im Wehrkreis IV. Besteckt mit Wirkung vom 1. April: zum Oberleutnant: Major Guckein, Kommandeur des Pionier-Bat. 4; zu Majoren: die Hauptleute und Mittmeister Hellgäbel, Stab der 4. Div., Freiherr v. Müller, Ritter Reg. 12, Reinhardt, Stab der 4. Div.; zu Hauptleuten: die Oberleutnants Tschöelisch, Inf.-Reg. 10, Serini, Inf.-Reg. 12, Murer, Art.-Reg. 4, Meyer, Pion.-Bat. 4.

* Ein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 2. April Oberregierungsbaurat a. D. Friedrich Wöhrl, Generaldirektor der ASV (Aktiengesellschaft Sächsische Werke). Wöhrls Verdienst ist es, den Gedanken der Landesversorgung gefördert und auf eine zukunftsweisende Höhe gebracht zu haben. Gerade in Sachsen ist der Gedanke der einheitlichen Versorgung des gesamten Landesgebiets mit Elektrizität am allerweitesten entwickelt gegenüber allen anderen deutschen Ländern.

Geboren am 16. November 1876 in Görlitz in Württemberg, studierte er in Stuttgart Maschinenbau und Elektrotechnik und wurde 1899 Ingenieur bei der Elektrizitätsgesellschaft Schuckert & Co. in Nürnberg. Im Jahre 1908 trat er in die Dienste der Elektra Aktiengesellschaft Dresden, die ihn bald zum Überingenieur und Prokurist beförderte und im Jahre 1910 in die Direktion ihrer Tochtergesellschaft, der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft, und 1910 auch in die Direktion ihrer Tochtergesellschaft, der Erzgebirgisch-Vogtländischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft in Annaberg im Erzgebirge, berief. 1916 wurde er in die im Finanzministerium neuerrichtete Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke Dresden (ASV) berufen und mit der Ausgabe beauftragt, die Landeselektrizitätswirtschaft im Sinne der Beschlüsse des Landtages aufzubauen. Wenige Jahre später, 1920, zum Belegerungsbaurat ernannt, trat er 1924 bei Gründung der Aktiengesellschaft Sächsische Werke in die General-Direktion ein.

* Keine Stadtverordnetenstiftung. In dieser Woche findet keine weitere Stadtverordnetenstiftung statt.

* Die Briefposten für den Schulreuter Berlin werden im laufenden Monat am 4., 5., 7., 11., 12., 14., 18., 19., 21., 25., 26. und 28. abgesetzt. An diesen Tagen gehen die Briefposten vom Marinepostbüro Berlin C. 2 um 19 Uhr ab.

* Central-Theater-Künstlerspiele. Ein Osterfestprogramm der Prominenten — ein unglückliches Lächeln zuckt um die Mundwinkel, wenn man das liest. Das Lachen wandelt sich zum Staunen, wenn das Programm zu Ende ist. Drei Glanznummern enthält es. Als Höchstleistung die turnerischen Künste der „Zwei Maningeros“. Im Smokino zeigen sie Übungen mit gegenläufiger Unterführung, Handstände auf Händen, Kopf und Fußloch des Unterstügenden, auf beiden, sogar auf einem Arm, als Gipfel aller Künste ein Senken aus dem einarmigen Handstand auf den Kopf mit langsamem Senken zur einarmigen freien Stuhlwage, das einem der Atem dabei steht. Und das alles mit einer Leichtigkeit und Eleganz, daß man auch stets ein künstlerisches Vergnügen dabei empfindet. Der zweite Großmeister ist Ernest Schäffler. In der Maske des verbummelten, um nicht zu sagen, verhöhlten Genies, spielt er virtuos mehr als zwölf Schlag-, Streich-, Japs- und Blasinstrumente, zum Teil in komischen Kombinationen. An dritter Stelle figuriert Hans Corcoran, der Mann der tausend Geheimnisse, der aus Wasser jedes beliebige Getränk zaubert und köstlich läßt und andere Künste mehr vermag. Wenn Hans Imhoff, der Ansager, in allem so glücklich wäre, wie in dem „musikalischen Hans“ und als „Oberkellner der Mitropa“, wäre das vierblättrige Kleerblatt voll. Die Kunst des Vortrages und der Stimmbereitung muß bei Adalbert Sorel manches andere vergessen machen. Auf alle Fälle ist ihr „Rundreisebilllett der Liebe“ ein höchst origineller Einstall und eine ebenso gelungene Darbietung. Mora und Falloff von der Berliner Staatsoper schwangen das Tanzebein, soweit es der Raum anläßt und sind am besten in der Schlußarie. Die Kapelle des Hauses spielt zu alledem nicht nur schlagartig die Begleitmusik, sondern auch eine stimmgewollte Zwischenmusik, und Stimmung herrschte in dem so „wohltuend achtenden“ Raum von Anfang bis Ende. Jeder Tisch war besetzt; jede Hand zollte Beifall; alle Herzen lachten.

* Tymians Thalia-Theater. „In Görlitz blüht der Frieder!“ Es gab einst eine Operette, in der viel von Liebe, Maientauber und Schönberg die Rede war. Nun kann man ja aber auch den Schauspiel der Handlung wo andershin verlegen. Das haben Anna Wendrich und Horst Grünthal denn getan und sind in berechtigtem Volksgeist hinaus nach Görlitz gewandert. Das heißt, ob Görlitz oder Bleichen wäre an sich gleich geblieben; vielleicht blühen eben in Görlitz noch mehr Friederbücher, als in Bleichen. Es scheint auch in der nächsten Umgebung unseres Dresdens genau so anzusehen, wie einst in Schönberg. Und da man im musikal-

ischen Teil auf Schritt und Tritt alte liebe Bekannte trifft, deren Melodien ohne weiteres im Ohr haften bleiben, so daß man den Hauptklagel ist sofort wunschgemäß mitsingen kann, ist der Erfolg gesichert. Zedenfalls erfüllt die neue Volkssoprette, was man billigerweise von ihr erwarten darf; ist doch die ganze Skala vom rührseligen Mondcheinzauber bis hin zum gefundenen und darüber hinaus auch derben Volkshumor angezöggen. Da die Verkäufer es verstanden haben, den Knoten der Verwechslungen so zu schürzen, daß man nach berühmten Beispielen zunächst immer erst auf den falschen rat, daß man schließlich von der Völker verblüfft wird, so steht man zuletzt mit der freudigen Genugtuung, nun auch im Thalia-Theater „einen Hexer“ zu haben. Und das verbürgt entschieden volle Häuser. Diese sind zu wünschen, denn die Aufführung selbst ist so flott und wird von allen Darstellern mit so viel Humor, so viel Temperament ausgestattet, daß man einfach angestellt wird. Voran Beckers mit seinem vertrackten Kellner, der wieder unübertraglich war. Dann Peter Streich, ihr wird nicht gleich jemand die neue Süße so nachspielen. Alfred Tittel wußte seinen Feinkunst mit viel Herzhaftigkeit trock aller Einsatz zu gestalten. Auch die nicht genannten Künster haben ihres Beutes. Nicht zu vergessen sind weiterhin die vier niedlichen Thaliagirls, als lustige Schülerinnen. Kurz muß man sagen, daß der Abend so einem sehr unterhaltsamen formte.

* Festnahme unter dem Verdacht der vorläufigen Brandstiftung. In Omnia ging am Montagabend im Grundstück des Gärtnermeisters Müller ein großer Schuppen in Flammen auf, der Stroh, Hen und andere Vorrate an Futter enthielt. Der Brandbeschädigte wird auf 1500 bis 2000 Mark geschätzt. Die polizeilichen Ermittlungen führen am Dienstag zur Festnahme eines in jener Gärtnerei beschäftigten 25jährigen Weibes, der nach verschiedenen Ausführungen zugab, heuer aus Fahrflasche verursacht zu haben, indem er einen noch brennenden Zigarettenrest achsel in herumliegendes Stroh und Hen geworfen hat.

* Eine Gesundheitsberaterin vor Gericht. In Bayreuth hatte sich eine Gesundheitsberaterin vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um die 41 Jahre alte Masseuse Anna geschiedene Müller geb. Schmidt, die seit 1925 das Kartenlegen, Betreten, Gesundheiten usw. betrieben hat. Mit furchtbarem Wasser vom Abott aus der Spree, geweihten Kerzen, Haaren von Menschen und Tieren usw. hatte sie alles-hand Hofopfer betrieben. Ihr Bräutigam hatte erzählt, daß sie auf diese Weise jährlich 1000 M. verdiente. Nach ihrer Verhaftung hatte sie einen Selbstmordversuch verübt. Wegen fortgesetzten Betrugses wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Das 25jährige Bestehen feiert heute die Baumwollwarengroßhandlung Bruno Niebel in Dresden-A. Bruno Niebel gehört seit 14 Jahren dem Präsidium des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands an, um dessen Entwicklung er sich große Verdienste erworben hat.

* Die goldene Hochzeit feiert heute das Chevaux Hermann Müller, Kurfürststr. 29.

* Nadebul. (Oppelselbstmord). Dienstag vormittag wurden in einem Zimmer eines Hauses in der Arndtstraße der Fabrikant R. und ein Oberlöschzettel standes A. tot aufgefunden. Beide hatten durch Einnehmen von Cyanalat ihrem Leben ein Ende gemacht. R. der in Mühlbach verheiratet ist, hatte vergeblich die Scheidung seiner Ehe betrieben.

* Die Banderolensäschungen vor Gericht. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte erneut in der bekannten Banderolensäschungsangelegenheit, der bereits im Vorjahr eine Anzahl Gerichtsverfahren vorausgegangen waren. Zwei hatten sich der Hersteller der falschen Tabaksteuerzeichen, der Steindrucker Karl Voigt & Sohn, und der Fleischer Richard Paul Hartmann sowie der Landwirt Johann Georg Döbtsch leichten beiden hatten Räumlichkeiten für die Fälscherwerkstatt bereithalten zu verantworten. Der Vorstieß führte Amtsgerichtsrat Wissäus, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Schreyer, das Hauptzollamt Dresden hatte sich dem Verfahren als Nebenkläger angegeschlossen und Oberzollinspektor Schubert mit der Vertretung beauftragt. Als Zeuge war Oberzollinspektor Otto von der Zollabhandlungsstelle beim Landesfinanzamt Dresden vorgeladen. Das Gericht verurteilte Löbler wegen Verbrechens gegen das Tabaksteuergesetz unter Jubiläum widernden Umständen zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Zeitdauer. Hartmann und Dubsky kamen mit je sechs Monaten Gefängnis davon. Erster hatte dem Löbler in Obernewaide, der andere in Bautzen-Seidau Unterschlupf gewährt, wo er die Herstellung der falschen Tabaksteuerzeichen vorgenommen hat.

Soll die Brille nützen

muß sie richtig sitzen.
Willst Du dessen sicher sein / kaufe sie bei Roettig & Sohn.

Brillen-Roettig

Prager Straße 23

ist. So gibt es zum Beispiel in Sevilla kaum ein kirchliches Fest, das nicht zugleich ein Volksfest wäre. Und kein Volksfest, das nicht zugleich als Osterlauf und ein kirchliches Fest hätte. Auch zu der Semana Santa, der Heiligen Woche, dem Kulminationspunkt in eines jeden Sevillaner Herzen, bedarf es wochen, ja monatelanger Vorbereitungen, bis sich der ganze ungeheuer verzweigte, komplizierte Apparat mit über vierzig Prozessionen in den Nächten der Karwoche in Bewegung setzt.

Die allerwenigsten, die aus Deutschland, Amerika, Frankreich, England, ja aus Österreich, Russland, Italien und Schweden herbei kamen, ersaßen den Grund der Eigenarten und traditionellen Gebräuche, welche sie vorübergehen lassen. Sie vermuten vor allen Dingen anfangs in den nie vermuhten, semigleich auseinander liegenden Männergestalten mit den spitz aufragenden Kopftüchern, die eigentlich auseinander liegenden Männer oder Mitglieder geistlicher Ordens. Das ist ein Irrtum! Denn es sind Männer und Jünglinge einer jeden Pfarrei der etwa dreißig Kirchspielen von Sevilla, deren Vorfahren sich im Mittelalter und zur Zeit des Mystizismus, der Bühne, der Selbsterkenntnissen und so weiter an Vereinigungen mit religiösen Übungen und Sitten zusammenschlossen. Den Charakter der Bühne tragen noch heute manche dieser Vereinigungen, Confradias genannt, in ihren Kuppen aus schlichtem Stoff, den Sandalen mit bloßen Füßen, den um die Hüften grob geknoteten Stirnen, an dem eine Peitsche zur Geißelung hängt. Dagegen erscheinen Mitglieder anderer Confradias in Gewändern, die fast einem wohlbekannten Altermann in hellblauer oder weißer oder purpurner Seide gleichen. Allen gemeinsam ist jedoch die Form der Kopfschmuck in Gestalt einer wahnsinnigen Tute, deren Stoff über das Gesicht bis zur Brust herabfällt und vom ganzen Gesicht einzigt die Augen in zwei Schlitzen frei läßt.

Verschieden wie Schnitt und Farbe der Confradias ist auch Haltung und Aufstellung. Einzelne Vereinigungen wählen den flecken Ernt, oft völlig Schwere, auch in der Entfernung vom Altar, während sie den Altar ihrer Madonna in den acht- bis zwölfständigen Umläufen durch die alten Straßen von Sevilla geleiten. Andere aber bestimmen die scherhafteste Rendement der Sevillaner, daß das ganze Jahr über in Sevilla nie mehr

40 Jahre Freiwillige Sanitätskolonne.

Die 40-Jahr-Feier der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, e. V., Dresden, veranstaltete am Sonnabend eine sehr ansehnliche Menge im großen Saale des Vereinshauses. Da waren die Vertreter des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz, die Vertreter des Zweigvereins, des Albert-Zweigvereins, des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen, der Landeskommandant als Vertreter der 4. Division, Abgeordnete von Rat und Stadtverordneten, Vertreter der Wohlfahrtspolizei, der Reichsbahn- und der Wasserbaudirektion, des Sächs. Militärvereinsbundes, des Hauptausschusses für Leibesübungen, der Sportvereine, des Handels und der Industrie usw. usw. Sie alle wurden nach den einleitenden Vorträgen des Trompeterkorps der 4. Fahrtabteilung (Obermusikmeister Göhler) und des Konzertängers Karl Thoenen vom Vorstehenden der Kolonne, Paul Trinks, willkommen geheißen und für ihr Erscheinen bedankt. Herr Trinks gab dann einen Überblick über die Geschichte der Freiwilligen Sanitätskolonne. Im Anschluß an die Prüfung von sechs Anwärtern ist sie vor vierzig Jahren im Palmengarten begründet worden. Im Laufe der Jahre traten ähnlich gerichtete Vereinigungen neben sie, bis man sich 1922 zu einer Zusammensetzung aller Gruppen entschloß. Heute gehören der Organisation 300 aktive Mitglieder und 40 Helferinnen an; die Freiwillige Sanitätskolonne ist damit die größte in Sachsen. In den letzten zehn Jahren hat sie in 48.561 Fällen die erste Hilfe geleistet, allein im Jahre 1927 in 14.512 Fällen; 118 Krankentransporte kommen dazu. Die Sanitätskolonnen im Deutschen Reich haben ein Beispiel für ihren Eifer und ihre Notwendigkeit — in dem einen Jahre 1926 in 449.000 Fällen die erste Hilfe geleistet.

Diese ganze segenvolle Tätigkeit hat sich, wie der Vorstehende bewirte, abseits aller Parteieneinstellung zu Nutzen jedermanns vollzogen; bei den Veranstaltungen der einen wie der anderen Richtung haben die Mannschaften treulich ihr Amt verwahrt. Bei großen Unglücksfällen, wie der Hochwasser Katastrophe im vergangenen Jahre, sind sie zur Stelle gewesen, und man darf angeföhrt solcher Leistungen — alle Mitglieder stehen im Verdienste! — wohl behaupten, daß die Kolonne die Anerkennung noch nicht findet, die sie verdient. Stolz und Freude darf sie im Rückblick auf ihre Arbeit aber reichlich empfinden. Der Vorstehende schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Kapelle spielte die Nationalhymne.

Kurz darauf wendete sich Senatspräsident Dr. Haupt als Vertreter des Zweigvereins Dresden im Landesverein für das Rote Kreuz mit Glückwünschen an die Versammlung und überreichte zur Aufführung der Trink-Stiftung 300 Mark. Auch der Landeskommandant, Generalmajor Fischer, brachte Dank und Anerkennung zum Ausdruck, ebenso der Vorstehende des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Dr. Peter Karlsruhe. Dieser richtete seine Worte voll warmherziger Wahrung besonders an den Nachwuchs in der Sanitätskolonne, der die Achtung vor dem Mitmenigen als die Grundlage seiner Tätigung hochhaltene sollte. Kolonnenführer Frank brachte den Dank der Freiwilligen Sanitätskolonne zum Ausdruck. Dem Kolonnenarzt Dr. Zimmer ließ er eine silberne Trinkflasche als Ehrengeschenk überreichen; er selbst übernahm ein Tischnbanner, das die Helferinnen gestiftet hatten.

Gasherde

Waschmaschinen
Wäschewannen
Gardinenspanner
Waschtische
Fetzkapseln
Eisschränke
Staubsauger
Auch Ratenzahlungen

Gebr. Göhler

Grunauer Str. 16
Ecke Neue Gasse

Haben Sie mir
Jordanwürzler
Evelkäse
überall zu haben!

Messing- und Nickelwaren
Solinger Stahl-Alpaka-Bestecke



E. Kreiness Nachf.
Prager Straße 29 Dresden
Vornehme Beleuchtungsörper

Zarter Junghirsch!
Reale ohne Kno. Ab. 2.—
Zarte Wildrikandeaus!

gewickelt in bekannter Güte
Stück 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 und höher.

Zarte Rehrücken, -heulen und -blätter
auch geteilt
pa. junge 1928er Bierländer Mastgänse

Gefüllte Koch- und zarte Brathühner
in allen Größen.
Prima junge lechte Mastputen
Gefüllt 1.50.—

Franz Bäumert,
In der Dreikönigskirche 3. Tel. 54985.
Prunkstücke Verland nach allen Stadtteilen u. auswärts.
Gäste und Hosenknecht wird angenommen.

Noch galt es, das jüngste Kind der Kolonne, die eigene Kapelle, zu bewundern. Dann leitete der Kapellmeister für Infanterie und berittene Truppen, von der Reichswehrkapelle unter Mitwirkung des Spielmannszuges der Kolonne geboten, brausend zum Tanz hinüber.

* Wer ist die Kindesmutter? Am 25. März gegen 10 Uhr wurde in dem Teiche des Gutsbezirks Vogel in Kleinrödelitz Nr. 7 die niedige Reihe eines neu geborenen Knaben aufgefunden. Nach dem ärztlichen Besuch hat das Kind gelebt und ist offenbar gleich nach der Geburt in den Teich geworfen worden. Kurz nach der Auffindung hat man noch ein Stück graues Packpapier und einen gefärbten roten und weiß gewürfelten Postkissenbezug mit Gefäßbandornament umschaut, aus dem Wasser herausgeholt. Annehmbar ist die Reihe darin verpackt gewesen. Wahrscheinungen, die zur Ermittlung der Kindsmutter führen können, wobei man dem Kriminalamt Dresden, Schloßgasse 7/2, Zimmer 140, oder dem nächsten Gendarmerieposten mitteilen.

Letzte Sportnachrichten.**Abschlusseier der A. D. A. C.-Ländertafahrt.**

Am Mittwoch mittag vereinigten sich die Teilnehmer der A. D. A. C.-Ländertafahrt zu einer Schlusseier in den Clubräumen des Bezirks Dresden im A. D. A. C. vor vollständig erfülltem. Unter den vielen Ehrengästen bemerkte man Generalleutnant Eggers, Bollwacht, Adjutant Major Baumhöck, Stadtrat Löwen, als Vertreter der Kreishauptmannschaft Oberregierungsrat Neumann, als Vertreter des Justizministeriums Scheinrat Walde, als Vertreter des Ministeriums des Innern Reg. Rat Dr. Ringel, Amtsbaupräsident Dr. Venus, Präsident Landesbaudirektor Dr. Dr. Krüger, Bürgermeister des A. D. A. C. und Sportrat Kroth.

Nach der Suppe begrüßte Bürgermeister Dr. Krüger (Dresden) die Ehrengäste im Namen des Gaues II und des Bezirks Dresden. Die Feier gelte vor allem den Helden, die eine Riesentat vollbracht hätten. Ihnen vor allem gehörte sein Dank, der aber auch auf das weibliche Geschlecht zu übertragen sei, denn Frau Hanauer Köhler (Berlin) habe das glänzend bewiesen. Sie sei als einzige Dame straßenfrei über die lange Strecke gekommen. Dann wurde man das Andenken des tödlich verunglückten Huttendorfer (Willingen). Nachdem dann der Redner noch auf die Sportabzeichen auf der Radtour besonders hingewiesen und der Olympia-Abmarsch in Amsterdam gesprochen hatte, wünschte er den weiteren Veranstaltungen des A. D. A. C. ein gleiches gutes Gelingen wie dieser Ländertafahrt. Dr. Krüger betonte weiter das gute Abschneiden der deutschen Maschinen, die sich als sehr leistungsfähig und heute wohl auf dem Weltmarkt als voll konkurrenzfähig erwiesen haben. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die Rede.

Willkommenstrahl überbrachte dann noch im Namen der Staatsbehörden Oberregierungsrat Dr. Neumann und Stadtrat Löwen für die städtischen Behörden. Anschließend richtete Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. L. W. (München) herzliche Worte an die Ländertafahrt, dankte den Vertretern der Behörden für ihr Erscheinen und erklärte darin das große Interesse für den A. D. A. C. In seinem Schlusswort gedachte er nochmals der Fahrer und der Organisatoren, vor allen Dingen des Sportleiters Kroth. Am weiteren Verlauf der Tafel wurde noch manches anerkanntes Wort für Fahrer und den A. D. A. C. ausgesprochen.

Das Schlussergebnis.

Von den 122 gestarteten Maschinen erreichten nunmehr 78 das Ziel. Von den Solomashinen bis 250 Kubikzentimeter blieben neun straßenfrei, und von denen über 250 Kubikzentimeter 36. Von den Maschinen mit Seitenwagen bis 800 Kubikzentimeter kamen acht, und von denen über 800 Kubikzentimeter drei straßenfrei über die

Strecke, so daß im ganzen 56 Maschinen die 3510 Kilometer lange Strecke ohne Fehler zurückgelegt haben. Dieses Ereignis stellt vor allen Dingen den Maschinen das beste Zeugnis aus und lehrt Endes auch der Fabrikanten der Wettbewerber. Nachträglich ist noch Klappe Charlottenburg auf Waller, der kurz vor Dresden starb, mit unter die Sieger eingereicht worden. Er erhielt 87 Strafpunkte. Die Fahrer erhielten bei der am Nachmittag im Vereinshaus stattgefundenen Siegerverkündung überreicht Wehrer und Erinnerungsplaketten. Außerdem erhielten die straßenfreien Fahrer 200 Mark in bar.

Wertungsgruppe 1, Solomashinen nicht über 250 ccm.

Strafpunktfrei:
J. Weidmann (Fürth i. B.) auf Südburg, E. Glas (Schleißheim) auf Südburg, B. Fischer (Darmstadt) auf Südburg, Oertelmann (Köln) auf Südburg, v. Buchholz (Budapest) auf Südburg, Steffmann (Hannover) auf Südburg, Schleiner (Neukölln) auf D. R. B., Becker (Köthen) auf Südburg, Schmidt (Fürstenwalde) auf Triumph 52, Kurs (Rendsburg) auf Triumph 60.

Strafpunkte haben erhalten:
Doernhoeffer (München) auf Exektor 18, Barthold (Bremen) auf D. R. B. 18, Schmidt (Fürstenwalde) auf Triumph 52, Kurs (Rendsburg) auf Triumph 60.

Wertungsgruppe 1, Seitenwagenmaschinen nicht über 600 ccm.

Strafpunktfrei:
Reiter (Leipzig) auf Andre, Woodhouse (Köln) auf Sunbeam, Tropp (Darmstadt) auf Viktoria, Baumeier (Dortmund) auf Viktoria, Mittenwalder (Weimar) auf Schütte, Dr. Hevelius (Danzig) auf F. R. Schneider (Berlin) auf A. G., Stinner (Köln) auf V. u. M.

Strafpunkte haben erhalten:
Küren (Düsseldorf) auf Tornax 50.

Wertungsgruppe 2, Solomashinen über 250 ccm.

Strafpunktfrei:
Högl (Köln) auf Esch-Mercedes, Preyssen (Köln) auf U. T., Ernst (Düsseldorf) auf U. T., Höbelmann (Köln) auf U. T., Seelius (Köln) auf Indian A. G. C., Weber (Köln) auf Indian A. G. C., Berlin (Berlin) auf Standard, Rommel (Mülheim) auf Standard, Ritter (Erkelenz) auf Standard, Rhode (Düsseldorf) auf Ernst May, Bildel (Düsseldorf) auf Standard, Herbst (Spanien) auf D. R. B., Seelb (Spanien) auf D. R. B., Volker (Spanien) auf D. R. B., Rosenbaum (Düsseldorf) auf N. S. U., Tollmann (Niederrhein) auf N. S. U., Gabriel (Großkönnighausen) auf Sarolea, Stöck (Großkönnighausen) auf Sarolea, Stöck (Köln) auf Standard, Winkel (Chemnitz) auf D. R. B., Fleischmann (Lübeck) auf Triumph, Vöhröld (Köln) auf D. R. B., Wannerberger (Düsseldorf) auf Viktoria, van Reed (Düsseldorf) auf D. R. B., W. W. Vorwärts (Wien) auf Viktoria 52, Nagel (Darmstadt) auf D. R. B. 50, Höhle (Berlin) auf Viktoria 50, Schott (Viersen) auf Wandaer 104.

Wertungsgruppe 2, Seitenwagenmaschinen über 600 ccm.

Strafpunktfrei:
Göhler (Köln) auf Indian, Henning (Düsseldorf) auf Wandaer, Bild (Köthen) auf Harley Davidson.

Strafpunkte haben erhalten:
Reisdorf (Düsseldorf) auf Harley Davidson 105, v. Biedermann (Dresden) auf D. R. B. 105.

Es sind in Köln insgesamt 122 Fahrzeuge gestartet, von denen 72 das Ziel Dresden erreichten.

Herm. Mühlberg

Der Mantel

für Wind und Wetter



Karierter Gummimantel aus Kunstseide, in modernen Farben und Dessins	23 ⁵⁰
Kleingemusterter Gummimantel in praktischen Dessins, weite Gürtelform	28 ⁵⁰
Regenkappe in gleichem Stoff 8.75	
Batist-Gummimantel englisches Fabrikat, besonders leicht und praktisch	32 ⁰⁰
Oelseiden-Mantel prima Qualität, weite, bequeme Schärfpfermform in modernen, leuchtenden Farben	44 ⁵⁰
aus karierter Oelseide 54.00	
Kasha-Gummimantel das Allerneueste, praktisch für Regen und Reise	46 ⁵⁰
Reinseidener Gummimantel sehr leicht und elegant, in taupe, holz, silber, marine	68 ⁰⁰
Gummimantel imitiert Wildleder, in sehr sparten Farben, besonders feisch und elegant	84 ⁰⁰
dazu passende Regenkappe 9.75	
Imprägnierter Herren-Stoffmantel für Straße und Regen, in meisterten und karierten Dessins	16 ⁷⁵
Imprägnierter Gabardinemantel in praktischen, meisterten Dessins, mit Koller und Falten	24 ⁷⁵
Lodenmantel in bekannt besten, ausprobierter Qualität und Fassons, in allen Größen und praktisch Sportarten	26 ⁰⁰
Trenchcoats in mannigfältiger Ausführung, hell und praktische Farben, teils original englische Fabrikate von	24 ⁷⁵
Windjacken in weiterlest Qualitäten und feinen, sportlichen Fassons von	12 ⁵⁰
Mädchen-Gummimantel aus halbarem Körper, Ranglform mit Rundgürtel für 5 bis 13 Jahre	16 ⁵⁰
Mädchen-Trenchcoat aus englisch Baumwollgewebe, absolut weiterlest, feine Ranglform, für 2 bis 14 Jahre, 36.00	21 ⁰⁰
Mädchen-Regenmantel aus geölter Seide, Ranglform, sehr praktisch und leicht, für 5 bis 14 Jahre	29 ⁵⁰
Mädchen-Lodenmantel mit Kapuze, prima Qualität, praktische weite Schärfpfermform, für 3 bis 14 Jahre	16 ²⁵

Main Erfrischungsraum im 2. Stock bietet angenehmen Aufenthalt!

**Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden**

Amtliche Bekanntmachungen.**Ausschreibung.**

Die Orienbeisitzerarbeiten für den Erweiterungsbau des Stadthauses an der Theaterstraße sollen vergeben werden. Die Preislistenvorordnung und Bedingungen werden, soweit der Vorrat reicht, in der Stadtkasse — Berlauhalle für Erdgeschosse — Neues Rathaus, Ringstr. 10, I., Zimmer 100, zum Preise von 5 Mark in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an gleiche Bewerber, die zur Ausführung von Orienbeisitzerarbeiten nach Kuppe C gemäß Bekanntmachung vom 7. November 1925 baupolizeilich angemessen sind, abgegeben, dort liegt auch die Ordnung über die Vergabeung von Arbeitsen und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden u. w. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus.

Die angeführten Preislisten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, zum Schlußtermine,

Dienstag, den 17. April 1928, vorw. 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstr. 10, I., Zimmer 361, einzutreten. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 10. April 1928 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsdauer beträgt zwei Jahre.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Stadt	Raum mehr	Mor bran	Bahn	Nim- burg	Brand- nitz	Weit- merkt	Aufst	Dresden
1. April	+ 48	+ 4	+ 68	+ 68	+ 129	+ 110	+ 121	- 38
2. April	+ 48	0	+ 68	+ 73	+ 129	+ 112	+ 116	+ 121



Die gerade Linie der
ANGULUS-SCHUHE
bewirkt das vorzügliche Passen

Huhle & Habicht

Christianstraße 33 / Ecke Moszinskystraße

KAFFEE

OLIVIER

PRAGER STR. 5

Pfd. 2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

Oberhemden

Andere Neuheiten
weiß und farbig
von Mk. 6.75 an

Anfertigung nach Maß
Wäsche-Rösler
Rosenstr. 14

Eederjaden

für Damen u. Herren sind elegant, praktisch u. modern,
reiche Ausmaße, beste Qualität, von 87 bis 75 Zoll.
u. m. direkt beim Spezialisten F. Hirschfeldt
Bankstraße 4, nahe der Eingang Alte I. Au-
ßen- und Reparaturen sehr billig. Ruf: 29487

HAMBURG-AMERIKA LINIE

ÜBERSEEREISEN
nach allen Hälften der Welt
Regelmäßige Personen- und Frachtlinien
Vergnügungs- und Schulschiffreisen zu See
Mittelmeer- und Orientfahrten
Reisen um die Welt
Westindienfahrten

Ankünfte und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG / Alsterdamm 53

und die Reisebüros und Vertretungen an allen
größeren Plätzen des In- und Auslands

Vertretungen in Dresden:

Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie,

Waisenhausstr. 21, Ecke Prager Str. und

Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1.

Frachtausflugskarte erteilt das Schiff-

frachtenkontor G. m. b. H., Dresden,

Waisenhausstraße 17, I. (Ecke Prager

Strasse). Fernsprecher: 28489.

Nähmaschinen
ohne Anzahl.
erste Rate in 6 bis
8 Wochen
2.50 Rate
 sofort lieferbar.
Näheres durch Schleiß-
fach 287, Dresden 1.

Druckereien
aller Art liefern
Graph. Kunstanstalt Liebsch &
Reichardt, Dresden-., Marien-
straße Nr. 38/42
Telephon 25241

Gbrig & Kürbitz
Kaffee-Spez.-Sandig.
Webergasse 8

**Schirm-
Reparaturen**
-Bezüge
schwefel- u. billigt
J.G. Gartner
Schirmfabrik
Schloßstr. 5

Glashütter Uhren
repariert als Spezialist, garantiert
Sekund.-Rechte
Richard Kosak
Breite Str. 1
Glashütter Uhrm
Stadt Geisenhain
Kaffee

22

Nr. 116

Pfennig

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 4. April 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke	Wetter	Glocke*	Glocke**
	7 Uhr morg. max.	8 Uhr morg. min.	9 Uhr morg. gegen. Raum.					
Dresden	+ 7	+ 7	+ 7	SSO	2	4	-	-
Weißer Hirsch	+ 6	+ 7	+ 5	SW	2	4	00	-
Riesa	+ 7	+ 8	+ 6	SW	3	4	-	-
Zittau-Hirsch	+ 6	+ 8	+ 5	S	3	4	-	-
Coburg	+ 5	+ 5	+ 5	SSW	3	4	-	-
Annaberg	+ 3	+ 4	+ 2	SW	2	4	01	-
Fichtelberg	- 1	0	- 2	WSW	4	8	?	10
Brocken	+ 0	0	- 1	SW	5	5	?	-
Hamburg	+ 7	?	+ 5	SSW	2	5	?	-
Nachen	+ 8	?	+ 4	SW	2	4	?	-
Stellin	+ 7	?	+ 5	S	2	4	?	-
Danzig	+ 7	?	+ 5	SW	2	5	?	-
Breslau	+ 7	?	+ 6	SW	2	4	?	-
Frankfurt	+ 6	?	+ 5	WSW	2	4	?	-
München	+ 6	?	+ 5	Hill	—	4	?	-

Erklärung bez. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leichtbedeckt, 2 halbbedeckt, 3 nebelig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunkel oder Nebel, 9 Gewitter, 10 Sturm, 11 Sturmböe. — Höhengrade. In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung

Höher Druck über 770 Millimeter Rauren und 765 Millimeter Städte; tiefer Druck unter 730 Millimeter Städte, unter 725 Millimeter Küstene, unter 720 Millimeter südliches Mittelmeer und Jugoslawien.

Wetterlage

Die über unserem Gebiete liegende Kaltluft wird von der ostdeutschen Polione abgelängt. In Sachsen kommt es infolge südlicher Stromung zu föhnartiger Aufheizung. Die Warmfront der genannten Polione wird heute noch unser Gebiet erreichen, ohne allerdings stärkere Niederschläge zu veranlassen. In Norddeutschland bricht bereits etwas frühere maritime Polarluft ein. Wie werden bei südlichen bis westlichen Winden mit vorwiegend westlichem Wetter, geringen Niederschlagsmänteln und gleichbleibenden Temperaturen zu rechnen haben.

Witterungsansichten.

Vorwiegend mollig, schwache Regenschauer möglich; Temperaturen gegenüber heute wenig geändert; mäßige, im Gebirge etwas lebhafte Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

ANMERKUNG: Die Wettervoransage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabetages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte gestattet.

Geniessen Sie die Osterfreuden der Natur im „Erskine Six“

Zu Ostern sich am Schönen
der Natur erfreuen, ist wohl
der Wunsch eines jeden Natur-
freundes.

Genießen Sie die Osterfreuden
der Natur im „Erskine Six“, der
Ihnen den erträumten Komfort
einer vollendet schönen, ge-
räumigen Karosserie bietet und
zugleich unerreichte Fahreigen-
schaften besitzt.

Ein Druck auf das Gaspedal,
und der Wagen schießt mit

ERSKINE SIX 6 ZYL. 9/40 PS., Club Sedan RM 5900
ab Hamburg (5 fach bereit)



Eine hervorragende Eigen-
schaft des ERSKINE SIX ist
seine fabolhafte Bergstieg-
fähigkeit. 11%ige Steigungen
werden spielerisch mit
dem großen Gang bewältigt

Autorisierte Vertreter:

Dresden: Georg Oswald Hoffmann, Lützchastraße 29.
Leipzig: Gustav Haferkorn, Eutritzscher Straße 12 (Yorkplatz).
Ronneburg: Carl Richard & Co., G. m. b. H.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G. m. b. H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Zum Karfreitag

und fürs

Osterfest

empfehlen

Karpfen

und

Schleien

Verkaufsstellen der Güter Cunnersdorf

und Obercunnersdorf

Einsendorfstr. 18 Uhlandstr. 26

Telefon 27087

II. Sortierung einer

30 S.

Cigarre

Ganz besonders
preiswert!

DER DEUTSCHE SEKT

KÖCHEL & SOHN

WEIN-SEKT-KELLERSEITEN

DRESDEN

BÜRGERWISSE 10 - F 13339

Fernspr.-Nr. 20174 12 Neumarkt 12 Fernspr.-Nr. 20174

Versand nach allen Stadtteilen

b. 10 Stück

20

Pfennig

J. M. Schmidt & Co.

Cigarren-Spezial-Abteilung

12 Neumarkt 12

Fernspr.-Nr. 20174

Versand nach allen Stadtteilen

20

Pfennig

Europäische Gewinne Leipzig Handels- und Verleihbank 2, Chromo 2, Nordwolle 0,75, Roscher Bank, Schlesa-Holz, Schubert & Salzer je 2, Gesselscheine 1,0, Concordia-Spinnerl, Gold & Siegling, Baumgarten Baumwolle, Zimmrich-Großraum je 2%. Abreise hatten zu zweitischen Schneider 2,25, Röhrsdorfer Bank 2, Röhrsdorfer 2,5, Darmstädter Bank 2%.

Chemnitzer Börse vom 4. April.

Die Börse hatte von Anfang bis Ende ein recht festes Aussehen. Im Mittelpunkt des Interesses standen eine ganze Anzahl Maschinenwerke, die Erleichterungen bis 8% durchsetzen konnten. Hierbei waren besonders Sondermann & Elter, Maschinen Kappel, Grohndorfer Werkstatt und Dresden Schnellpressen gestraft. Tegelkötter waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Das gleiche gilt für Hanfstoffen. Von den sonstigen Industriewerten waren besonders Radeberger Bier umworben und wurden von 6% heraufgezogen. Auch Paradesketten konnten eine Erleichterung von 3% durchsetzen. Der Freizeitmarkt lag freundlich und wies Kurserhöhungen bis zu 10% auf.

Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin		4. April 1928		3. April 1928	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Boliano	100 PL	168,32	168,32	168,32	168,32	168,32
Buenos Aires	1 Peso	1,760	1,760	1,760	1,760	1,760
Bremen-Antwerpen	100 Belg.	98,32	98,44	98,28	98,40	98,40
Norwegen	100 Kr.	131,88	131,88	131,88	131,78	131,78
Dänemark	100 Kr.	132,04	132,26	132,09	132,21	132,21
Schweden	100 Kr.	132,19	132,42	132,12	132,34	132,34
Belgien	100 Belg. Mk.	10,519	10,639	10,515	10,638	10,638
Italien	100 Lire	22,08	22,12	22,06	22,10	22,10
London	1 Pfd. Sterl.	20,397	20,437	20,386	20,426	20,426
New York	1 Dollar	4,1775	4,1858	4,1788	4,1835	4,1835
Paris	100 Fr.	16,45	16,48	16,45	16,45	16,45
Schweiz	100 Fr.	80,606	80,688	80,625	80,625	80,625
Spanien	100 Pes.	70,77	70,41	70,23	70,37	70,37
Tschechoslowakei	100 Kčs.	2,002	2,008	2,002	2,006	2,006
Brasilien	1 Milreis.	0,6086	0,6086	0,6085	0,6085	0,6085
Wien	100 Sch.	54,76	56,88	56,765	56,885	56,885
Prag	100 Kr.	12,38	12,40	12,375	12,390	12,390
Jugoslawien	100 Dinar	7,558	7,589	7,544	7,582	7,582
Bulgarien	100 Lewa	8,018	8,026	8,018	8,026	8,026
Portugal	100 Escudo	17,83	17,87	17,88	18,02	18,02
Danzig	100 Guilden	81,52	81,68	81,51	81,67	81,67
Königsberg	100 Drachmen	5,554	5,568	5,544	5,556	5,556
Athen	1 Doll. kan.	4,180	4,188	4,178	4,186	4,186
Canada	1 Goldm. kan.	4,321	4,329	4,321	4,329	4,329

Berlin, 4. April. Die Börsen: Auslösung Batareft 2,294 bis 2,300, Batareft 46,925 bis 47,045, Ratiowit 40,90 bis 47,00, Batareft 46,80 bis 47,00, Batareft 80,705 bis 81,045, Ratiowit 41,51 bis 41,60, Batareft 80,75 bis 81,06, Batareft 47,06, Batareft 80,225 bis 80,88, Batareft 41,88 bis 41,72.

Hamburg, 4. April, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin M.M., London 12,11,62, New York 248,17, Paris 977, Belgien 34,64, Genf 47,81,50, Jüttens 15,10, Madrid 41,77, Oslo 59,00, Riga 50,00, Stockholm 66,64, Wien 49,40, Prag 78,50, Helsingfors 825.

Berlin, 4. April, 11,45 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Ratiowit 48,20, Amsterdam 12,11,50, Paris 124,02, Brüssel 34,90,875, Nürnberg 92,41, Berlin 20,41,125, Schwed. 26,31,50, Spanien 20,02, Copenhagen 18,20,25, Stockholm 18,17,75, Oslo 18,27, Lissabon 18,25, Helsingfors 18,90, Prag 16,08, Budapest 27,75, Göteborg 67, Göteborg 58,90, Stockholm 59,01, Sofia 67, Rumänien 43,49, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 50,1, Tokyo 50,1, Yokohama 1,11, Montevideo 51,00, täglich Geld 2,5, Privatdiplomat 4,03.

Brüssel, 4. April, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,8, London 25,47,50, Italien 27,42, Spanien 87,25, Holland 20,12,50, Berlin 124,17,50, Wien 78,06, Stolzenfels 129,40, Oslo 189,35, Copenhagen 189, Sofia 87,75, Prag 15,88,50, Stockholm 68,26, Budapest 60,70, Belgrad 61,50, Ribes 68, Konstantinopel 263, Budapest 82,50, Helsingfors 18,10, Prag 87,85, Buenos Aires 22,25, Japan 24,75, täglich Geld 2,75, Monatsgeld 1,11, Dreimontagsgeld 4,125. Tendenz: rubig.

Reichsbank-Zinssätze seit 4. Oktober.

Zombardindest 8% (bisher 7%). Wechseldiskont 7% (bisher 6%).

Berliner Produktionsbörse vom 4. April.

Die Nähe der Feiertage und damit die längere Unterbrechung der Betriebsbörse kommt heute in der geringen Unternehmenslust besonders stark zum Ausdruck. Die durchweg heftig gestiegenen Aktienkurse und englischen Getreideotierungen wiesen sich des-

halb nicht voll aus. Wenn auch die Tendenz auf der ganzen Linie fest war, so ist das doch wohl in der Hauptstadt auf einzelne Wiederaufbau- und Bedarfsläufe zurückzuführen. Die Industriegewerbe hat nicht dringlich aus Billiggetreide bei kleinen Umläufen fest. Der Weizenkorn bleibt immer noch gering.

Umliche Berliner Produktionspreise

	4. April	3. April	4. April	3. April
Weizen, märk.	240,-	247,-	247,-	250,-
Reis	—	—	Reisengemüse	31,50
Mais	274,-	75,-	Reisengemüse	34,50
Get.	285,-	56,-	Reisengemüse	37,00
Sept.	265,-	56,-	Reisengemüse	34,50
Okt.	—	—	Reisengemüse	37,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Get.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Sept.	260,-	62	Reisengemüse	40,00
Okt.	—	—	Reisengemüse	40,00
Getreide, märk.	260,-	62	Reisengemüse</	

